



(© DP-EDV-2006)

# M I C H A E L E R B L Ä T T E R

Aktuelles, Geschichte, Kunst und Termine aus Pfarre und Kloster  
St. Michael – Wien I

**Heft 4 / August 2007**

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post / 06Z037022 S / BNP / 1010 Wien

## Die Michaelerkirche: vom Flohmarkt zum Patrozinium

(Pater Dr. Peter van Meijl SDS, Pfarrer von St. Michael)

Wir nehmen das Wort *Michaelerkirche* oft in den Mund. Auch ist die Vokabel *Flohmarkt* uns geläufig. Dagegen kommt der Begriff *Patrozinium* uns selten über die Lippen. In den kommenden Wochen werden aber beide Worte zusammengeschmolzen: ideell und reell. Die *Michaelerkirche* feiert dann ihr *Patrozinium*, das bedeutet, ihre *Schutzherrschaft* unter dem Erzengel Michael. Es wird ein großer farbiger *Schirm* über Sankt Michael ausgespannt. Unter diesem bunten Schirm werden mehrere Programmpunkte gebündelt, wie in einem Brennglas. Der Besucher vermutet, was das Spiegelbild dieser kleinen innerstädtischen Pfarre enthält: Kunst und Kultur, Musik und Liturgie, Begegnung. Alle Elemente sind aufeinander angewiesen, alle sind mit Menschen vernetzt. Buntheit und Reichtum. Unter dem Schutz und Schirm des heiligen Michael.



So wird am Vorabend des *Patroziniums* (am 28. September) das *Eingangsportal* der Michaelerkirche (von 1724) kunstgeschichtlich erklärt. Es ist oft der erste, der entscheidende Blickfang für den Besucher, um einzutreten. Am nächsten Tag (am 29. September) steht morgens und mittags der *Flohmarkt* im Sommerrefektorium des Klosters im Mittelpunkt. Es ist zu bewundern, wie viele Leute, mit welchem Eifer was für Dinge für den *Flohmarkt* zur Verfügung gestellt haben! Ich möchte ihnen an dieser Stelle für ihr Engagement ganz herzlich gratulieren! Es geht darum, Freude bei all dem „Rummel“ zu erleben und vor allem zu wissen, dass der Erlös für den so notwendigen Erhalt vieler Kunstobjekte in unserer Kirche verwendet wird. Ich denke an die Sakristei, die eine dringende Generalsanierung braucht. Ich denke an die einmaligen Peter-Strudel-Gemälde im Sommerrefektorium (um 1695). Ich denke an einen Teil des Kirchendaches, das schon Wasser durchlässt. Am Abend findet dann in der Kirche ein großes *Konzert* mit Werken von Igor

Strawinsky und Wolfgang Sauseng statt. Es verspricht ein niveauvoller, spannender und ernster Abend zu werden.

Am Höhepunkt der Festtage findet das *feierliche Hochamt* am Sonntag (30. September) um 10 Uhr statt. Musikalisch und liturgisch wird es sicherlich ein Erlebnis für unsere Gemeinde. Nach der Heiligen Messe geht der Flohmarkt weiter. Diesmal nicht mit einer Blaskapelle, wie am Samstag, sondern mit der Drehorgel, die besonders die Kinder anzieht.

Als Abschluss des Patroziniums wird am Mittwochabend (3. Oktober) um 18 Uhr eine Benefizvesper mit Weihbischof Christian Werner gestaltet. Der dritte Oktober ist ein symbolischer Tag für Europa. Er ist der Tag der Deutschen Einheit. Es kommt ein evangelischer Chor aus Osterholz-Scharmbeck, Deutschland, nach Wien. Mit der Bundesheereschule ist die Vesper vorbereitet unter dem Thema: „*Hoffnung verbindet Europa*“. Das *Patrozinium* will Hoffnung gestalten.

Um ein Wort am Leben zu erhalten, gebe es nur eine sichere Methode: Es in den Mund zu nehmen. Das schönste bedrohte Wort der deutschen Sprache ist *Kleinod*. Eine Jury wählte kürzlich diesen Begriff aus rund 3000 Vorschlägen, die bei einer Internet-Seite eintrafen. Ich stelle mir vor, dass in den kommenden Wochen viele Menschen das Wort *Michaelerkirche* samt *Patrozinium* in den Mund nehmen, denn sie ist ein *Kleinod*!



Drehorgelspieler 2006



Sommerrefektorium – Flohmarkt 2006

## Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger - Stv.Vors. des Pfarrgemeinderates)

In der vergangenen Ausgabe habe ich die drei Schwerpunkte für die Arbeit des PGRs in den nächsten Jahren dargelegt:

- Aktivierung der Pfarrangehörigen im eigentlichen Pfarrgebiet
- Vertiefung der Pastoralarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit ist zu sagen, dass diese auf mehreren Ebenen laufend erfolgt: Kontakte mit Medien, gezielte Gespräche mit Institutionen und potentiellen Sponsoren, kulturelle Veranstaltungen, die den Kreis der Freunde von St. Michael erweitern und last but not least unsere sehr gut aufgenommene Zeitung „Michaeler Blätter“, die an ca 1500 Personen vier Mal im Jahr verschickt wird.

Der zweite Schwerpunkt, die intensive Kontaktnahme mit der eigentlichen Pfarrgemeinde wird im Herbst gestartet.

Zum dritten Punkt, der Vertiefung der Pastoralarbeit, der sich besonders die Kollegen Hans Watzak und Peter Spitzer angenommen haben, kann ich bereits konkrete Aktivitäten vermelden:

In der Zeit von Dezember 2007 bis Mai 2008 werden vier Glaubensabende mit Pater Erhard Rauch SDS im Kapitelsaal der Pfarre von 19h bis 21h stattfinden

1. Abend: 12. Dezember 2007 – „Welchen Gott erwarten wir?“
2. Abend: 20. Februar 2008 – „Kann ich mich auf Gott verlassen?“
3. Abend: 23. April 2008 – „Glauben heißt nichts wissen“
4. Abend: 20. Mai 2008 – „Das Gerücht von Gott wach halten“

### **Kirchenführer:**

Da die alten Kirchenführer aufgebraucht sind und darüber hinaus auch nicht mehr unseren Vorstellungen entsprechen, wird derzeit am Projekt eines neuen Kirchenführers gearbeitet, der 19x12 cm groß sein und ca. 40 Seiten umfassen wird.

### **Flohmarkt :**

Der nun schon traditionelle Flohmarkt wird im Rahmen der Feiern zum Patrozinium am Samstag, dem 29. September 2007, von 10h bis 18h und Sonntag, dem 30. September 2007, von 11h15 bis 18h stattfinden. Dieser Flohmarkt, der vom Mitarbeiterkreis der Pfarre organisiert wird, macht allen einen Riesenspaß und ist vielleicht auch deshalb in den vergangenen Jahren schon sehr erfolgreich gewesen. Wir hoffen für heuer auf noch größeres Interesse und vor allem rege Kauf tätigkeit, kommt doch der Erlös dringend notwendigen Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten in unserer Pfarre zugute.

### **Lange Nacht der Kirchen :**

Der Gesamteindruck war auch heuer ein sehr positiver und das im Wesentlichen auf Musik und Führungen abgestimmte Programm hat, wie wir aus den Reaktionen entnehmen konnten, großen Anklang gefunden.

### **Pfarrgemeindefahrt**

Der heurige Ausflug, an dem die PGR-Mitglieder fast vollzählig teilnehmen konnten und an dem nur das Wetter nicht ganz mitgespielt hat, war dank der hervorragenden Organisation und kunsthistorischen Begleitung durch Gerda und Alfred Kraker der von allen erwartete volle Erfolg. Er begann mit der Messe in der Kirche von Oberstinkenbrunn, führte weiter nach Schöngrabern und nach einem Mittagessen in Guntersdorf beim Hausgnost ging es an Znaim vorbei nach Frain an der Taya, wo wir das schön renovierte Schloss mit einer Führung besichtigen konnten. Auf der Rückfahrt machten wir dann in Znaim Station und sahen unter anderem die Bäckerei, in der Clemens Maria Hofbauer als Geselle gearbeitet hat und waren natürlich auch in der Niklaskirche. Der Leib und Seele erfreuende Abschluss erfolgte wieder in Oberstinkenbrunn, aufgrund des hartnäckigen Regens leider nicht im schönen Garten der Familie Kraker sondern im Gemeindesaal, doch das konnte die fröhliche Stimmung nicht trüben.

**Unserer Pfarrgemeinde und allen Freunden wünschen wir einen schönen und nicht allzu heißen Sommer!**

## Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

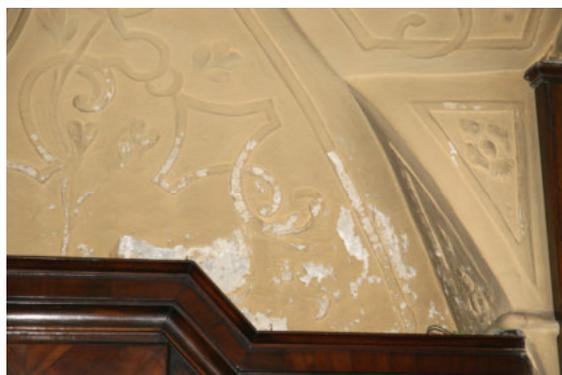
(Dr. Peter Gröger – Kassier)

Zuweilen begibt es sich, könnte man fast poetisch formulieren, dass Ideen mit geradezu visionärem Charakter plötzlich Gestalt annehmen und rascher realisiert werden, als es ursprünglich vorstellbar war. So geschah es im vergangenen Jahr mit der Restaurierung der alten historischen Glocke und Rückführung an ihren angestammten Platz und mit der großartigen Instandsetzung der im „schrottreifen“ Zustand befindlichen Osterratsche. Ein drittes Projekt, das die Stadien von „ob das geht?“ bis zum Beschluss „es wird gehen“ rasch durchlaufen hat, ist unsere Zeitung, sind die „*Michaeler Blätter*“. Mit Eigenlob soll man ja sehr vorsichtig sein, aber wir glauben, dass uns hier etwas Schönes gelungen ist. Vor allem gibt es uns die Möglichkeit, der Devise unserer Pfarre: *für die Menschen offen zu sein, ihnen zu begegnen*, auch auf diesem Weg gerecht zu werden.

Natürlich - und hier bricht der Säckelwart mit mir durch -, sind die „*Michaeler Blätter*“ auch ein Führer durch die Kunstschatze der Pfarre und des Klosters und damit immer wieder ein Hinweis auf unsere Sorgen, dieses Kulturgut auch erhalten zu können. Aus dieser Not kommt auch unsere Hoffnung, über die Zeitung neue zusätzliche Freunde und Sponsoren zu finden. Wir sind wirklich über jeden Euro dankbar, können aber unsere Projekte ohne größere oder institutionelle Spenden einfach nicht durchführen. Unser aktuelles Projekt ist, wie wir schon berichtet haben, die dringende Renovierung der Sakristei, deren Zustand nur als trostlos bezeichnet werden kann. Unseren Anteil von ca. 35 000 Euro haben wir schon fast zusammen, darüber hinaus könnten wir aber in absehbarer Zeit ohne entsprechende Eingänge zu weiteren Projekten nichts beitragen: Sommerrefektorium, Kirchenbeleuchtung, neuer dringend notwendiger Kunstführer in mehreren Sprachen etc.

**Aber mit Ihrer Hilfe werden wir auch das schaffen.**

**Mit bestem Dank an alle unsere Freunde.**



Einige Bilder, die die Schäden an der Einrichtung und an der Stuckdecke zeigen (siehe auch MB Heft 3/2007)(Fotos © D.P.)

## Die Gruft von St. Michael – Stand der Restaurierung

(Dipl. Ing. Gerd Marschner)(Fotos © D.P.)

Über die Notwendigkeit der Restaurierung der Gruft, genauer gesagt der Restaurierung und Erhaltung ihres Inhalts, wurde schon viel nachgedacht, gesprochen und geschrieben. Zwei Problemkreise stellen sich dar: Das Klima in der Gruft und die Restaurierung der Särge.

Das Klima in der Gruft ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung der Särge und Mumien. Es ist eine Situation zu schaffen, in der Schädlinge, Insekten und Pilze, inaktiv sind. Das heißt, trockene, kalte Luft ist notwendig.

Als erster Schritt wurden daher in den letzten Monaten Lüftungsgeräte und Messinstrumente installiert. Damit können Luftfeuchtigkeit und Temperatur überwacht werden und bei günstigen äußeren Verhältnissen kann trockene, kalte Luft zugeführt werden. Trotz Förderung durch Sponsoren und Bundesdenkmalamt konnten nur dringend notwendige, nicht aber alle wünschenswerten Installationen ausgeführt werden.

Bereits 2005 wurde von Mag. P. Kopp ein Verzeichnis der vorhandenen 211 Holzsärge erstellt. Die verschiedenen Typen, z.B. Holzart, gefasst oder nicht gefasst, Erhaltungszustand etc., wurden aufgelistet. Dabei stellten sich 13 Särge als gut erhalten, 24 als unrettbar heraus. Die übrigen befinden sich in allen möglichen Zuständen dazwischen. Die außerdem vorhandenen 33 Metallsärge (Kupfer, Blei, Zinn) wurden bisher noch nicht genau untersucht.

Im Spätherbst 2006 wurden im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt drei Särge in unterschiedlichem Erhaltungszustand und verschiedener Ausführung für Proberestaurierungen ausgewählt. Nach der Umbettung der sterblichen Überreste durch die Bestattung Wien wurde die Restaurierung durch Dipl. Rest. Y. Magnusson vorgenommen.

Als erster Schritt wurden die Särge in etwas trockenerer Luft akklimatisiert, damit ein Verziehen des Holzes verhindert werden konnte, und nach etwa drei Wochen begann im Kloster die eigentliche Restaurierung. Ein dickes Schimmelvlies, besonders an den Innenseiten, wurde abgesaugt. Danach wurde die Konstruktion stabilisiert. Die originalen Eisennägel waren größtenteils weggerostet. Die Reste konnten jedoch nicht ohne größere Beschädigungen entfernt werden, sodass neue Verbindungen an den Innenseiten montiert werden mussten – hier handelt es sich um eine so genannte „archäologische Präsentation“. Andere vermoderte Teile wurden mit verschiedenen Chemikalien behandelt und mit Epoxydharz getränkt. Ebenso wurden die Malschichten durch Besprühen gefestigt und anschließend mit Wattestäbchen gereinigt. Die restaurierten Särge können erst nach erfolgreicher Klimatisierung der Gruft an ihren endgültigen Aufstellungsort zurückgebracht werden.



Dies ist eine kurze Beschreibung einer langwierigen Arbeit, wobei es für den Laien kaum vorstellbar ist, wie zeitaufwendig und Geduld fordernd sie ist.

Die Erfahrungen aus diesen Proberestaurierungen werden die Grundlage für das Leistungsverzeichnis der Ausschreibung bilden, welche bald ausgesandt werden soll. Es wurde auch klar, dass der Umfang der Arbeiten so groß ist, dass sie nicht auf einmal vergeben werden können. Dies würde einerseits die Kapazitäten der Restaurierwerkstätten, andererseits auch die finanziellen Möglichkeiten der Pfarre übersteigen. Das, obwohl seitens öffentlicher Stellen großzügige Unterstützung zugesagt wurde. Es liegt ja auch in deren Interesse, so bedeutsames Kulturgut zu erhalten. Jeder zusätzliche Beitrag ist willkommen. Die Pfarre hofft, in acht bis zehn Jahren, je nach finanziellen Möglichkeiten, die Arbeiten abschließen zu können.

## Die Vesperbildkapelle - Eine Geschichte wird erzählt

(Dipl. Ing. Gerd Marschner)

Die Vesperbildkapelle überwältigt unser Auge mit ihrem Reichtum an Formen, so dass leicht der Blick für das Detail verloren geht. Die einzelnen Darstellungen folgen jedoch einem genau durchdachten liturgischen Programm.

Man betritt die Kapelle durch einen Portalbogen, der mit Kartuschenbildern geschmückt ist, auf denen Engeln mit den Leidenswerkzeugen Christi zu sehen sind. Dies weist auf die Darstellungen im Inneren der Kapelle hin.

Sie beginnen rechts unten mit der Szene auf dem Ölberg. Die Lichtführung auf dem Bild entspricht dem tatsächlichen Lichteinfall durch das Fenster. Es wird damit eine gewisse Beziehung zwischen dem Geschehen auf dem Bild und dem Heute hergestellt. Der betende Jesus ist dem Licht - Gott - zugewandt, die Apostel hingegen wenden sich uns - der Welt - zu. Die Häscher kommen aus dem Dunkel. In der Folge wird das Geschehen in Bildern entgegen dem Uhrzeigersinn rund um das Vesperbild dargestellt.

Über der Ölbergszene findet sich ein Bild der Geißelung. Auffallend ist die duldsame Haltung Jesu gegenüber seinen Peinigern. Ebenso wie einige diese Handlungen emotionslos, aber konzentriert, ausführen. Ähnlich stellt sich die Situation auf dem gegenüberliegenden Bild der Dornenkrönung dar. Eine Ausnahme ist der Spötter im Vordergrund. In Jesu Gesicht kann man die Worte lesen: "Freund, du weißt nicht, was du tust und sprichst."

Darunter ein Bild, in dem Veronika Jesus das Schweißstuch reicht. Auch hier nehmen nur die Personen aus dem Umkreis Jesu wirklich innerlich Anteil am Geschehen. Simon von Zyrene hingegen wartet teilnahmslos darauf, den Weg fortsetzen zu können. Die übrige Menge eilt der Gruppe voran.

Im Zentrum steht das Vesperbild. Die Vesper ist die Abendfeier der Kirche, das Gebet nach der vollbrachten Arbeit des Tages. Das Vesperbild ist das Bild der



Die Vesperbildkapelle



Szene auf dem Ölberg



Die Geißelung Jesu



Veronika reicht Jesus das Schweißstuch



„Es ist vollbracht!“



Engel mit Girlanden



Jesu Verklärung auf dem Berge Tabor

Mutter Gottes mit ihrem Sohn auf dem Schoß, nach seinem Ruf am Kreuz: "Es ist vollbracht" (Joh. 19,30). Maria, wohl traurig, schaut nicht ihren Sohn an, sondern uns. Sie sagt uns: "Schaut her, was mein Sohn für euch getan hat".

Über ihr ein Kreuz ohne Korpus, nach der Kreuzabnahme. Kein Holz des Leidens, nein, ein Kreuz aus Gold, auffassbar als Zeichen des Sieges über den Tod, als Zeichen der Auferstehung, der Erlösung. Unser Blick wird nach oben gelenkt.

Ein Kreis von lächelnden, gar nicht traurigen Engeln, Boten Gottes, halten eine Girlande mit samenreichen Früchten. Die Samen, die Gaben Gottes, fallen zu uns herab. In gleicher Höhe, in Gegenbewegung, weisen die vier Kirchenväter durch ihr Wirken den Weg hinauf, ausgedrückt durch Blicke und Haltung.

Und so gelangen wir zum Ziel: Jesu Verklärung auf dem Berg Tabor. Auf den ersten Blick eine Szene, welche in den bisherigen Ablauf nicht hineinpasst, ereignete sie sich doch vor dem Leiden Christi. Offensichtlich ist sie anders gemeint. Sie könnte als Blick ins Paradies gedeutet werden. Jesus im Kreis der Propheten des Alten und der Apostel des Neuen Testaments.

So ist die erzählte Geschichte nicht eine Leidensgeschichte, sondern eine Heilsgeschichte - Wegweiser ins Paradies.

#### **Die Väter der Vesperbildkapelle:**

ca. 1450

Bildhauer – Vesperbild - Jakob Kaschauer

ca. 1638

Auftraggeber: P. Don Florentius Schilling

Entwerfer - Ambrosius Petrucci

Stuckateur - Antonio Carlone

Maler - Karel Skreta

ca. 1721

Entwerfer Altar - Antonio Beduzzi

**Anmerkung:** Es kann natürlich – aus Platzgründen – nur eine Auswahl von Bildern aus dieser wunderschönen Kapelle geboten werden.

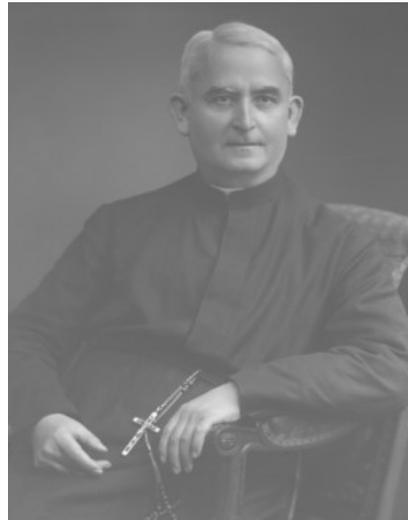
## Die „Salvatorianer“ in Wien (3. Teil)

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl, SDS)

### Pater Dr. Theophilus Muth Ein mutiger salvatorianischer Pionier (von 1923 bis 1939)

Ich habe meinen Mitbruder Pater Dr. Theophilus Muth SDS, den ersten salvatorianischen Pfarrer von St. Michael, immer geschätzt und gemocht. Er wurde 1870 in Würzburg, Deutschland, geboren. Schon sein pragmatischer Name *Theophilus Muth* regt an: Sein Ordensname *Theophilus* heißt wörtlich übersetzt *Freund Gottes*. Sein Familienname *Muth* beinhaltet sicherlich eine kräftige Portion *Mut*. Also, der erste Pfarrer von St. Michael war ein mutiger Mann. Dazu weist ihn sein akademischer Titel *Dr.* als klug aus. Heute neigen Kirchenleute eher dazu, „fromm“ zu sein als „Freund Gottes“, eher „Frömmlinge“ zu werden, als sich unentwegt um Klugheit und Weisheit zu kümmern. Als junger Mann ließ Pater Theophilus bei einer internationalen Ordensversammlung der Salvatorianer in Rom aufhorchen. Er durchschaute als kluger und kritischer Kopf die Machenschaften einiger junger und unerfahrener Mitbrüder, die den engsten Mitarbeiter des Gründers Pater Jordan absetzen wollten. Pater Jordan wurde erst im dritten Wahlgang beim Generalkapitel 1908 zum Generaloberen mit nur einer Stimme mehr als sein Gegner Pater Becker von den Delegierten gewählt. Um den Gründer dennoch ausschalten zu können, wurde Pater Lüthen, die rechte Hand von Pater Jordan,

durch eine kleine oppositionelle Gruppe abgewählt. Das Kapitel wählte völlig neue Konsultoren. Theophilus Muth, der anstelle von Pater Bonaventura Lüthen gewählt wurde, sprach daraufhin die inzwischen bekannt gewordenen Worte: „Wir haben uns (durch diese Wahlen) unsterblich blamiert“<sup>1</sup>.



Dr. P. Theophilus Muth, SDS  
Provinzial der PP. Salvatorianer der österreichischen  
Provinz, Erzb. Konsistorialrat und Geistl. Rat

Pater Muth war in Wien ein stadtbekannter moderner Seelsorger geworden. Seit 17 Jahren Pfarrer in Wien-Kaisermühlen, „genoss [er] hohes Ansehen bei kirchlichen und staatlichen Behörden“<sup>2</sup>. Er kannte das bahnbrechende pastoral-theologische Werk des bekannten Wiener Prälaten Swoboda „Großstadtseelsorge“ durch und durch<sup>3</sup>. Es war ihm gelungen, mit dem eigenartigen Menschenschlag der Donauschiffer aus verschiedenen Staaten, Kulturen und Religionen in Kontakt zu kommen. Er hatte die zündende Idee geboren, eine schwimmende Kirche im Winterhafen in Kaisermühlen zu errichten<sup>4</sup>. „Kardinal Nagl erklärte sich sogar mit Freuden bereit, zur Firmung der Donaukinder in den Winterhafen zu kommen“<sup>5</sup>. Das war eine Zeit, in der Kardinale pastorale Initiativen am Ort so richtig begeistert aufgriffen! Pater Theophilus schrieb später über seine Initiative: „Die schwimmende Kirche im Winterhafen hatte nicht geringes Aufsehen gemacht. Die Zeitungen aller Richtungen berichteten darüber und selbst in ausländischen Zeitungen bis ins ferne Indien wurde davon Erwähnung getan“<sup>6</sup>.

Pater Theophilus war bereit, seinen bisherigen Wirkungsort Wien-Kaisermühlen gegen die „lebendige Ruine“ St. Michael im Jahre 1923 auszuwechseln. Auch eine herausfordernde Chance! Dadurch kamen die Salvatorianer von der Peripherie in das Zentrum der Großstadt. Zwei Jahre später wurde die Pfarre aufgelöst. Kardinal Piffl erklärte sie für „tot“<sup>7</sup>. Aber der Freund Gottes hatte Mut! Im Jahre 1938 hatte Pater Theophilus Muth so viel und gute Arbeit geleistet, dass die Pfarre wiederum ihre Selbständigkeit bis auf den heutigen Tag erhalten hat. [Ich wünschte mir, dass die Historiker von St. Michael diese einmalige Persönlichkeit, die 16 Jahre lang die Geschicke unserer Pfarre geleitet hat, eingehend studieren.] Ein Jahr später, am 17. Juni 1939, starb Pater Theophilus. Die Beerdigung in Kaisermühlen glich einem Volksfest, wie damalige Fotos zeigen. Der Generalsuperior Pater

Pancratius Pfeiffer war für die Beerdigung seines Freundes eigens aus Rom angereist. Er leitete die Beisetzung (siehe Bild). Bei seinen früheren Wienbesuchen hat er die jeweils zuständigen Wiener Politiker über das kreative Wirken der Salvatorianer in der Stadt informiert.

Über das Wirken dieses Pater Pancratius während der Deutschen Besatzung in Rom (1943 bis 1944) möchte ich das nächste Mal berichten.

- 1 Zitiert nach P. Pancratius Pfeiffer, in *De Vita P. Bonaventura Lüthen SDS*, in *DSS III*, S. 2020, Nr. 123
- 2 P. Dr. Waldemar Posch, SDS, *Die Seelsorgetätigkeit der Barnabiten 1626.1923 im Ausstellungskatalog St. Michael 1288-1988*. Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien 1988, S. 53. Pater Muth wurde am 26. November 1923 auf Vorschlag des Vorstandes der Zentralorganisation katholischer Frauen Wiens und Niederösterreichs durch Kardinal Piffel zu deren „Geistlichen Konsulenten“ ernannt (Wiener Diözesanarchiv, Präsidentialakten 1923).
- 3 Siehe zum Beispiel, [P. T. Muth, SDS], *Die Salvatorianer. Gedenkblätter zu ihrem fünfzigjährigen Bestand 1881-1931*, Wien, 1931, S. 184.
- 4 T. Muth, SDS, *Die schwimmende Kirche in Wien*, München 1911, 29 S.; [P. T. Muth, SDS], *Die Salvatorianer. Gedenkblätter zu ihrem fünfzigjährigen Bestand 1881-1931*, S. 173-186
- 5 [P. T. Muth, SDS] *Die Salvatorianer. Gedenkblätter zu ihrem fünfzigjährigen Bestand 1881-1931*, Wien, 1931, S. 177
- 6 [P. T. Muth, SDS] *Die Salvatorianer. Gedenkblätter zu ihrem fünfzigjährigen Bestand 1881-1931*, Wien, 1931, S. 183
- 7 Es war Kardinal Piffel, der St. Michael bei der Übergabe als „tote Kirche“ bezeichnete (nach Pfeiffer, in: *Annales Societatis Divin Salvatoris*, 31.Dezember, 1932, Nr. 5, S. 226)



Begräbnis von Pater Theophilus Muth auf dem Kagraner Friedhof – links Generalsuperior Pancratius Pfeiffer; hinter ihm P. Titus Helde (+ 22. April 1945)

## Papstbesuche in Wien



Papst Pius VI. besucht St. Michael im Jahre 1782



Am 7.9.2007 führt der Weg Papst Benedikt XVI. zum „Fest des Glaubens“ an St. Michael vorbei

## Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Fr. Constanze Gröger / Fr. Ernestine Löwenstein)

Jeden *ersten Montag* im Monat: „**Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle**“ (siehe Bericht in diesem Heft!) mit Erklärung eines Bildes der Kapelle

Ab 3. September: Montag bis Freitag (werktags), 21:00 – 21:15 Uhr: „**Abendgebet für die Stadt**“

Bis 22. September (*letzter Termin*) – jeden Samstag, jeweils von 20:00 bis 20:30 Uhr: „**Orgel um Acht**“

### August 2007:

Donnerstag, 30. August 2007 – 19:30 Uhr – Sommerrefektorium: „**Pièces de Clavecin**“

„launisch – wunderbar – bizarr“ – Werke von F. Couperin, Forqueray und Duphly  
Wolfgang Glüxam (Cembalo) – Eintritt: € 12.- / Studenten € 8.-

### September 2007:

Sonntag, 02. September 2007 – 10:00 Uhr – nach der Messe: „**Pfarrcafé**“

Donnerstag, 13. September 2007 – 19:30 Uhr – Sommerrefektorium: „**Stylus Phantasticus**“

Werke von Buxtehude, Bach und Walther – Ensemble Triphonic  
Eintritt: € 12.- / Studenten € 8.-

### Feiern rund um das Patrozinium

Freitag, 28. September 2007 – 19:30 Uhr: „**Das Eingangsportal von 1724**“

Kurzführung mit Gustav Bergmeier – Treffpunkt Michaelerplatz

Samstag, 29. September 2007

10:00 – 18:00 Uhr: „**Flohmarkt**“ im Sommerrefektorium (Habsburgergasse 12)

18:00 Uhr: **Heilige Messe**

20:00 Uhr: **Konzert der Capella Archangeli**

I. Strawinsky: Messe (1948) – Wolfgang Sauseng: Drei erste Gesänge (2005) u.a.

Johann Leutgeb (Bariton) – Leitung: Wolfgang Sauseng

Eintritt: € 18.- / Studenten € 10.-

Sonntag, 30. September 2007

10:00 Uhr: „**Hochamt zum Patrozinium**“ – Werke von I. Strawinsky, W. Sauseng u.a.

11:15 – 18:00 Uhr: „**Flohmarkt**“ im Sommerrefektorium

Mittwoch, 03. Oktober 2007 – 18:00 Uhr: „**Hoffnung verbindet Europa**“

Benefizvesper mit Militärbischof Christian Werner – organisiert von der Heeresversorgungsanstalt mit Bgdr Jocham und der Pfarre St. Michael - „Just Chor Fun“ der evang. Militärseelsorge Osterholz-Scharmbeck (Deutschland) - Blechbläserkapelle der Gardemusik des österreichischen Bundesheeres

Der Erlös gilt dem Kinderheim der Benediktinerinnen in der Liebhartstalstraße, 1160 Wien, und der Restaurierung von Kunstobjekten der Pfarre St. Michael

Samstag, 20. Oktober 2007 – 19:00 Uhr: „**Das Innenleben der Sieber-Orgel**“ (1714)

Kurzführung mit Wolfgang Sauseng

### November 2007:

Donnerstag, 01. November 2007 – „**Allerheiligen**“: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr – zur Liturgie: Messe in G-Dur von F. Schubert, Sonaten KV 241 und KV 274 von W. A. Mozart

Capella Archangeli – Leitung: Wolfgang Sauseng

Nach der 10:00 Uhr-Messe: „**Feierliche Exequien in St. Michael**“

Kurzführung mit Gustav Bergmeier

Sonntag, 04. November 2007 – 10:00 Uhr – nach der Messe: „**Pfarrcafé**“

Donnerstag, 15. November 2007 – 19:30 Uhr – Michaelerkirche: Der österreichische P.E.N.-Club lädt ein: „**Writers in Prison-Day – Freiheit für das verfolgte Wort**“

Wolfgang Böck liest Texte verfolgter, gefangener, gefolterter und zum Tode verurteilter Autoren

---

**Wir bedanken uns bei allen, die durch ihre Spende unsere vielfältigen Anliegen unterstützen.  
Wir nehmen ihre Anliegen regelmäßig in unser Gebet und unsere Gottesdienste auf.**

## Die Umgebung von St. Michael:

### C. Bühlmayer: Lebendiges Kunsthandwerk in historischem Rahmen

Das Michaelerdurchhaus ist für alle, die es durchschreiten, zu jeder Jahreszeit ein Ort der Erbauung:



*Ein Ort, an dem die Zeit nicht eilt,  
wo Deine Schritte und Gedanken  
bewusster sich durchs Tagwerk ranken,  
wohl auch der Fremde gern verweilt,  
symbolisch ist 's: Wie auch das Leben  
nicht fester Platz nur Durchgang eben.  
Doch stets geliebt und gern durchschritten  
liegt er der Wienerstadt inmitten.*

Im Auftrag des Kollegs der Barnabiten wurde 1732/33 von Jakob Oeckhel rechts neben der Kirche das Kleine Michaelerhaus (zwischen Michaelerplatz 6 und Habsburgergasse 14) für die in der Pfarre wohnenden Bediensteten der Hofburg als Mietshaus errichtet. Das kleine Biedermeierhaus mit dem Torbogen zur Habsburgergasse diente zeitweilig als Volksschule. Gleichzeitig wurde das Ölbergrelief, das 1480 gestiftet worden war, von der Mauer des um 1530 aufgelassenen Michaelerfriedhofs (heutige Stallburg) an die Südwand der Kirche übertragen. Es verleiht dem Michaelerdurchgang eine besondere

Bedeutung, war hier doch der Beginn des alten Stadtkreuzweges bis hinaus zum Hernalser Kalvarienberg. Die Staffage des Reliefs bietet dem aufmerksamen Betrachter einen authentischen Blick auf die Mode des ausgehenden Mittelalters.

Einige Schritte weiter gegenüber befindet sich das traditionelle Geschäft des K. K. Hofvergolders C. Bühlmayer.

Die K.(aiserlich) - K.(öniglichen) Hoflieferanten besitzen ein hohes Maß an Exklusivität. Die Verleihung dieser Auszeichnung wurde ziemlich restriktiv gehandhabt und die Auflagen waren hoch. Das kaiserliche Wappen, das die ausgezeichneten Betriebe führen dürfen, garantiert also erstklassige Qualität der Produkte, die auch den hohen Ansprüchen des Hofes gerecht wurden.

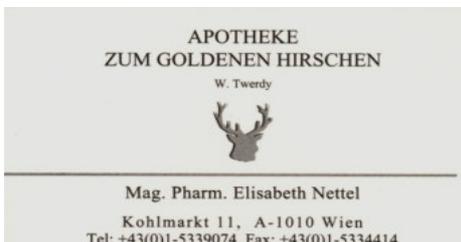


Nach Restaurierungsarbeiten der Schäden aus dem 2. Weltkrieg an der Fassade und im Innenraum ist das Gewölbe heute wieder originalgetreu im Erscheinungsbild der Laxenburger Gotik zu sehen. Das Geschäftslokal wurde nämlich der damaligen höfischen Mode entsprechend und auch als Huldigung an Kaiser Franz Joseph anlässlich seiner Vermählung mit Elisabeth im April 1854 in deren Lieblingsstil, der Laxenburger Gotik, ausgestaltet.

Die Firma C. Bühlmayer ist in ununterbrochener Tradition seit 1820 auf Vergoldungen, Rahmungen von Bildern und Spiegeln, sowie Restaurierungsarbeiten spezialisiert. Mit traditionell originalen Techniken des Kunsthandwerks werden antike Bilder, Rahmen, Uhrgehäuse, Fächer, Statuen und Schnitzteile restauriert und auch detailgetreu reproduziert. Auch werden alte Wiener Gläser (sowohl aus der Biedermeierzeit als auch aus dem Jugendstil) und diverse andere Kleinodien wie antike Ballspenden, Wiener Bronzen, Stiche und dergleichen angeboten.

Wer sich zu Fuß in den Michaelerdurchgang begibt, das Hufeklappern der Fiakerpferde am Kopfsteinpflaster des Michaelerplatzes hinter sich lässt und das Geschäft C. Bühlmayer betritt, kann sich in dieser kleinen Oase des kaiserlichen Wien nächst der Hofburg, einer Zeitreise gleich, leicht in die Geschichte zu Kaiser Franz Joseph und Sissi zurückversetzt fühlen.

**Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.** Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.



„Das Fundament des Rechts ist die Humanität!“  
(Albert Schweitzer)



Kohlmarkt 11, 1010 Wien  
Tel. 01 / 533 20 19  
Fax 01 / 533 99 40

[kanzlei@zandlgrundeis.at](mailto:kanzlei@zandlgrundeis.at) / [www.zandlgrundeis.at](http://www.zandlgrundeis.at)

Dieser Platz ist noch für Ihr LOGO reserviert!

Dieser Platz ist noch für Ihr LOGO reserviert!

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

**Impressum:** Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000

FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)

Internet: [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at) e-mail: [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)

Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.

**KONTO** der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 0000 704 76 08 **Bankleitzahl:** 32000